

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.40 S. durch die Post bezogen im Viertel 2.40 S. sonst in ganz Württemberg 2.40 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Bölen oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 82.

Samstag, den 17. Juli 1880.

55. Jahrgang.

Amtliches.

Von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 13. Juli Wilhelm Walther, Bahnhofinspektions-Assistent in Ulm, seither Stationsmeister in Teinach, zum Stadtschultheißen in Altkönigsstadt, Oberamts Nagold, ernannt.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Ein Theil der Berliner Schöffengerichte dürfte, wie aus richterlichen Kreisen verlautet, eingezogen werden können. Es hat sich herausgestellt, daß die meisten Derjenigen, welche früher gegen ein polizeiliches Mandat den Rekurs an den Richter ergriffen hatten, dies jetzt aus Scheu vor den großen Gerichtskosten unterlassen, zumal nur in seltenen Fällen ein solcher Rekurs erfolgreich ist. Die Schöffengerichte, welche bald nach dem 1. Oktober v. J. kaum die Arbeitslast bewältigen konnten, sehen sich jetzt theilweise zur Unthätigkeit gezwungen. Da auch bei anderen Abtheilungen des Landgerichts eine beträchtliche Abnahme der Prozesse sich herausgestellt hat, so wird in Berlin eine Verminderung der Zahl der Richter eintreten.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Das morgige Nationalfest des 14. Juli wird für die Geschichte Frankreichs ein denkwürdiger Tag bleiben, vor allem wegen der Weibe, welche dasselbe erhält durch die Verteilung neuer Fahnen an die gesamte französische Armee. Noch einige Monate und 10 volle Jahre sind verfloßen, seit die französische Armee ohne Fahnen war, und fast ebenso lange hat die Zeit ihrer Neugestaltung gedauert. Indem Präsident Grévy morgen den Deputationen aller französischen Regimenter die neuen seidenen Banner der Republik überreicht, erklärt er zugleich die Reorganisation der französischen Armee für beendet, das Heer für schlachtfertig und bereit. Dies ist die eine, für Deutschland wesentliche in Betracht kommende Seite der Feier. Für Frankreich bedeutet dieselbe aber weiter die Befestigung der Republik; und hauptsächlich mit Rücksicht auf diese politische Bedeutung des Festes ist das Datum des 14. Juli gewählt worden, jenes Tages, an welchem im Jahr 1789 die Bastille fiel, des Tages, von welchem mit Vorliebe die französischen Geschichtsschreiber den Ausgang der großen Revolution datiren. In Deutschland wird man dieser Tage ebenfalls gedenken: es ist die 10jährige Wiederkehr jener Begegnung in Ems (13. Juli 1870) und jener Sitzung des gesetzgebenden Körpers (15. Juli 1870), mit denen der Krieg der Jahre 1870 und 1871 seinen Anfang nahm.

Paris, 14. Juli. Die Revue nach der Fahnenübergabe verlief in großer Ordnung unter andauerndem Enthusiasmus des Publikums. Auch während den Festlichkeiten des Nachmittags und des Abends wurde die Ruhe nirgends gestört. Die Volkswaffen durchzogen die Straßen fröhlich, die „Marseillaise“ und andere patriotische Lieder singend und der Republik Hoch ausbringend. Auf den öffentlichen Plätzen waren Tanzbelustigungen. Die Illumination war sehr glänzend. Gambetta besuchte Nachmittags zu Wagen mehrere innere Stadttheile und wurde überall mit Ovationen empfangen. Bei der Revue wurden in Folge der Hitze zwölf Soldaten

vom Sonnenstich betroffen; von sonstigen Unfällen wurde im Laufe des Tages nichts bekannt.

Paris, 14. Juli. Der Senat genehmigte gestern die Vorlage über den Steuernachschuß auf Zucker und Wein. Der Finanzminister erklärte, die Hilfsquellen des Staatschatzes fließen reichlich, es liege für 1880 kein Bedürfnis vor, amortisierbare Rente auszugeben; der Staatschatz werde noch 167 Millionen Schatzscheine einlösen können.

Türkei.

Der Aufstand in Arabien gewinnt an Ausdehnung. Die Araber haben kürzlich die Stadt Sand im Distrikte von Yemen eingenommen. Merkwürdig klingt die Meldung der Indop. Beige, derzufolge der arabische Aufstand durch die Intriguen des Erzbischofs und gewisser ital. Parteien genährt werde und die Bildung eines unabhängigen Staates zum Zwecke hätte.

Tages-Neuigkeiten.

- Von der oberen Nagold, 14. Juli. Jüngst lehrte der Oberholzbohrer Chr. Bizer (Wittmer und Vater von 8 Kindern) von Walddorf Abends vom Walde nach Hause zurück und nahm, wie dies den Holzarbeitern an einem sogenannten Holztag gestattet ist, eine ziemlich schwere Last zusammengetragenen Holzes an zwei Tragstangen befestigt mit sich. Als er unterwegs die Tragstangen auf den Boden setzte, um mit seinen Begleitern etwas auszuruhen, sank er plötzlich rüchlings zu Boden und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihn getödtet.
- Herrenberg, 13. Juli. Gestern veranstalteten die hiesigen Jagdpächter in dem ca. 2800 Morgen großen Stadtwald, wozu auch Stuttgarter Herren geladen waren, eine Treibjagd, welche äußerst ergiebig ausfiel. Es wurden nicht weniger als 4 prachtvolle Hirsche, worunter ein Damhirsch, erlegt.
- Zuffenhausen, 13. Juli. Auf einem Bauplatz in der Nähe des hiesigen Bahnhofs kam es heute zwischen Oerarbeitern und dem Aufseher, angelich wegen Vorenthaltung des Lohnes, zu bedauerlichen Austritten, welche damit endeten, daß einer der Arbeiter, ein Bayer, sein Messer, ein sogenanntes Brodmesser, zog und den Aufseher am Oberschenkel schwer verletzte. Der Thäter ergriff sofort die Flucht, wurde aber durch den hiesigen Landjäger Schmell eingeholt und geschlossen dem Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert. Das blutige Messer befand sich bei seiner Verhaftung noch in seinem Best.
- Stuttgart, 15. Juli. Für das Allgemeine deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. wurden aus Württemberg folgende Preisrichter gewählt: aus Stuttgart Herr Restaurateur und Turnlehrer J. Bösch, aus Tübingen Herr Turnlehrer Wüst und aus Heilbronn Herr Turnlehrer Hohenader.
- Heidenheim, 12. Juli. Die Familie des Bäckermeisters Georg Renner wurde von einem schweren Unglück heimgesucht. Die beiden Mädchen desselben, 5 und 3 Jahre alt, erkrankten gestern ganz plötzlich, wahrscheinlich in Folge Genußes saurer Kirichen. Trotz energischer ärztlicher Hilfe hard das ältere Mädchen noch gestern Nachmittag und das jüngere in der folgenden Nacht. Die Kinder werden heute Abend sicirt, um die

Feuilleton.

Ein Abenteuer.

Novelle von Paul Geyse.

(Fortsetzung.)

Sie sprang bei diesen heftig hervordringenden Worten wieder auf, warf die Voden mit einer trostigen Geberde zurück und fuhr fort, während sie das Zimmer durchschritt:

„O, wenn ich ein Mann wäre! oder einen Bruder hätte! — Gott weiß es, es dürfte nicht so hingehen, als wenn sich Alles von selbst verständig. Mir freilich, mir könnte es nicht mehr helfen und die todtte Liebe und das zertretene Glück nicht wieder lebendig machen. Aber es wäre doch eine Genugthuung, zu denken, daß man sich nicht gedulbig wie ein Wurm hat in den Staub drücken lassen, daß es noch eine Gerechtigkeit eine Nothwehr von Mann zu Mann gibt, wo sonst keine Geschwornen Recht sprechen und ein armes Mädchen, das nichts hat als seinen Stolz, nicht klagen kann auf gebrochene Eide. Statt dessen nun heimreisen und auf dem ganzen langen Wege und hernach in dem ganzen langen Leben seinen kalten Blick sehen, mit dem er heute an mir vorbeiging, und ihre einfühlige Hoffartemirne, und sich zu sagen müssen: an solch einen Menschen hast du deine schönsten Jugendgefühle verschwendet und er hat sie dir vor die Füße geworfen um solch eine Larve, die nie etwas gefühlt hat!“

Der Klang ihrer heftigen dunklen Stimme hatte ihn ganz überwältigt. Als sie jetzt schwieg, fuhr er wie aus einem Traume auf, der ihn mit geheimnißvollem Zauber wie an tiefen Seen und dämmern den Abgründen hingeführt hatte.

„Sie haben Recht,“ sagte er. „So darf es nicht ausgehen. Zum Bruder zwar kann ich mich Ihnen nicht anbieten; was ich für Sie fühle, ist mehr als brüderlich. Aber fürchten Sie nicht, daß mich der Eigennutz bewegt, mich Ihnen mit Leib und Seele zur Verfügung zu stellen. Es ist rein das Bedürfnis, einer himmelstreichenden Beleidigung, an einer Wehrlosen verübt, nicht mit gekreuzten Armen zuzusehen, sondern unser Geschlecht wieder zu Ehren zu bringen, indem ich den Einen züchtige, der ihm ganz besonders Schande gemacht hat. Vertrauen Sie mir; Sie sollen nicht lange auf Genugthuung warten.“

Er war aufgestanden und griff nach seinem Hut.

„Was wollen Sie thun?“ rief sie mit einem plötzlich veränderten Ausdruck.

Schmerz und Jörn waren aus ihren Mienen gewichen und nur ein bestürztes Staunen darin zurückgeblieben.

„Ich will auf der Stelle zu ihm gehen und ihm sagen, was ich von seiner Handlungsweise denke.“

„Sie werden ihm doch nicht — Sie dürfen ihm nicht sagen, daß ich hier bin, daß ich Sie habe in mein Herz blicken lassen! Er würde denken, ich suchte einen Weg, mich wieder in seine Erinnerung einzuschleichen — o und das — das wäre von allen Erniedrigungen die schmachvollste, die unerträglichste!“

„Seien Sie ganz unbeforgt,“ sagte er, indem er ihre Hand ergriff und mit einer Wärme drückte, die ihr mehr als alle Worte sagen mußte, wie es um ihn stand. „Ihr Stolz kann Ihnen nicht heiliger sein, als mir. Können Sie denken, daß nach Allem, was geschehen ist, ich Sie ihm gedenke, ich etwas thun würde, was ihn zu Ihnen zurückführte? So sehr würde ich bei aller Selbstlosigkeit nicht mein eigener Feind sein. Und



Ursache des so plötzlichen Todes konstatieren zu können. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich; dieselben werden allgemein sehr bedauert. (Die Section hat den Genuß von vegetabilischem Gifte, wahrscheinlich von *Toxifera*, nachgewiesen.)

Tübingen, 13. Juli. Am letzten Sonntag Nachmittag, etwa zwischen 4 und 5 Uhr, konnte man hier im Neckar, etwas oberhalb der Stadt, eine interessante Szene beobachten, die Taufe von 4 Wiedertäufern. Da diese Gemeinschaft jedenfalls zu den Rillen im Lande gehört, so war von der Sache vorher nichts bekannt geworden, aber angelockt durch das Singen eines Chorals, hatten sich einige Spaziergänger am Ufer des Neckars eingefunden, die nun sich gegenüber auf dem entgegengesetzten Ufer, etwas oberhalb des Wädes, eine kleine, aus etwa 20 Personen bestehende Gesellschaft von meist häuerlich gekleideten Wiedertäufern erblickte. Diese schickten sich an, 4 Personen aus ihrer Mitte, 2 Weiber und 2 Männer taufen zu lassen. Die Täuflinge waren mit langen, bis auf die Knöchel reichenden weißen Hemden bekleidet, der Täufer hatte ein ebenso langes, aber schwarzes Gewand an. Der Täufer stieg zuerst in's Wasser und gab, als er die Vertikalität zweckentsprechend fand, denen am Ufer mit der Hand ein Zeichen, daß die Handlung hier vorgenommen werden könnte. Nun stieg eines der Weiber in's Wasser. Der Täufer führte sie etwa 10 Schritte vom Ufer weg und stellte sie dann so, daß ihr Gesicht flussabwärts gerichtet war. Hierauf sprach er mit feierlicher Stimme die Taufformel. Bei dem Worte Amen aber stürzte das Weib, durch einen leichten Druck des Täufers geleitet, rückwärts ins Wasser, daß die Wellen über ihr zusammenschlugen. Der Neckar war an dieser Stelle nicht besonders tief, das Wasser bedeckte nur eben den Körper des liegenden Weibes. Dieses stand sofort wieder auf und damit war für dasselbe die Taufhandlung geschlossen. Der Täufer führte sie wieder ans Ufer, wo ihr das schwarze Tuch wieder umgeworfen wurde und sie sich ankleiden konnte. Auf ganz gleiche Art wurde an den 3 andern die Taufe vollzogen.

Horb, 13. Juli. Die Einwohnerschaft von hier ist schon seit einiger Zeit in große Aufregung versetzt durch einen Prozeß, den die Staatsverwaltung gegen die Stadt angestrengt und der im Falle des Unterliegens der Stadt, da es sich um die Herausgabe einer Summe von etwa 80—90.000 M. handeln dürfte, nicht geringe Verlegenheiten bereiten würde. Das Objekt betrifft die Floßabgaben, welche die Stadt seit einer langen Reihe von Jahren von den den Neckar befahrenden und bei der Stadt anlegenden Floßern nach Ansicht des Fiskus widerrechtlich erhoben hat. Erst bei Gelegenheit der kraft des Reichsgesetzes erfolgten Aufhebung dieses Flußzolles und aus Veranlassung eines Anspruches auf Ablösung dieses Rechts, den die Stadt erhoben hat, kam der Gegenstand zur Erörterung. Denn da die städtische Verwaltung ihren Anspruch auf die Ablösungssumme, die übrigens im Etat des Landes schon vorgesehen war, beziehungsweise auf die Erhebung des Zolles nicht in dokumentarischer Form nachzuweisen vermochte, so wurde seitens des Staats nicht allein die Zahlung der Ablösungssumme verweigert, sondern auch die Herausgabe der widerrechtlich vereinnahmten Zölle von der Stadt gefordert und nach erfolgter Weigerung gegen dieselbe eine Klage angestrengt.

München, 14. Juli. Die Herzogin Vera von Württemberg, welche sich einige Zeit hier aufgehalten hat, ist heute nach Rom weitergereist und wird von da aus zu längerem Aufenthalt nach St. Moritz in der Schweiz überfiebern.

Der hochkonservative Landrath Beyrauch in Cassel hat dem Oberbrandmeister Ochs in Wehlheiden dieser Tage erklärt, daß er (Ochs) sein seit vielen Jahren geführtes Ehrenamt ferner nicht führen könne, weil er Mitglied der Fortschrittspartei sei. Diese Aeußerung wurde in Gegenwart von Zeugen gethan, als die Wehlheidener Feuerwehr, und nicht zum wenigsten ihr Obmann, wenige Stunden zuvor mit seltener Bravour einen Brand gelöscht und mehrere Personen mit eigener Lebensgefahr vom Feuerlode gerettet hatte. Der Oberbrandmeister Ochs hat mit einem Briefe geantwortet, welchen die Zeitungen nicht hinter den Spiegel stecken. Es heißt in demselben: „Für meine Amtsführung bin ich Ihnen verantwortlich,

freilich, es wäre sehr umsonst, wenn ich es Ihnen verhehlen wollte, daß ich ganz in der Ferne eine Hoffnung schwämmen sehe — erschrecken Sie nicht, ich verpflichte Sie zu gar nichts — ich habe nur auch ein eigenes Interesse dabei, wenn ich Ihnen beweise, daß nicht alle Männer von feinem Schlage sind.“

Sie sah in Schrecken und Verwirrung zu ihm auf und begegnete seinen treubherzigen Augen, die von Muth und Liebe leuchteten. Die Wärme seiner schüchternen und doch so lebhaften Huldigung drang ihr wohlthuend an das Herz, das in den letzten Stunden so schmerzlich von Frost und Blut gelitten hatte. Und zugleich that es ihr leid, daß sie nicht das Mindeste für ihn empfand. Sie betrachtete ihn jetzt eigentlich zum ersten Mal mit einiger Aufmerksamkeit. Bisher war er ihr nichts gewesen, als ein alter Bekannter ihres ungetreuen Geliebten, der nichts für sich selbst bedeutete. Jetzt erhob er den Anspruch, auch etwas für sich zu gelten, und es beklemmte sie, daß er ihr dadurch wieder völlig fremd wurde. In der Verlegenheit über diese Entdeckung, die sie sich fast als Unabänderlichkeit auslegte, antwortete sie ihm herzlich, als ihr zu Muth war.

„Sie sind ein edler Mensch,“ sagte sie und erwiderte den Druck seiner Hand, während er die ihre an die Lippen drückte. „Thun Sie, was Ihr Gefühl Ihnen eingiebt; es kann nichts Unrechtes sein. Ich werde es Ihnen ewig danken, daß Sie sich der Fremden, der ganz Freundlosen so ritterlich angenommen haben. Es gibt Freundschaftsbeweise, die man nicht mit Worten, nur mit der Empfindung vergelten kann. Und wahrhaftig, wer das an mir that, mich erlöste von dem vernichtenden Gefühl der Ohnmacht gegen die empörendste Mißhandlung — der kann erwarten, daß ich an die Wahrheit und Zuverlässigkeit seiner Freund-

Herr Landrath, meine politische Ueberzeugung, die ich als freier deutscher Bürger hege, geht Sie indessen so wenig an, wie mich die Ihrige. Beim Ausbruche eines Feuers wird nicht gefragt: brennt es bei einem Fortschrittmanne, Nationalliberalen oder Conservativen, sondern das Gefühl, daß alle Menschen Brüder sind, befeelt jeden Einzelnen; weß politischen und religiösen Glaubens er auch sei, bei dem Rettungswerke. Oder sollen etwa getrennte fortschrittliche, nationalliberale oder conservative Feuerwehren bestehen, die nur dann in Thätigkeit treten, wenn es bei einer ihrer Partei Zugehörigen brennt? Würde die Jüdin, die der Maurer Heinrich Schaub vom Dache des Hahn'schen Hauses bei dem Brande am 4. Juli mit Lebensgefahr rettete, etwa von einer conservativen Feuerwehr ihrem Schicksal überlassen worden sein? Ich glaube es nicht, so wenig wie ich der Ansicht bin, daß die Politik mit der Ausübung der Pflicht der Nächstenliebe überhaupt etwas zu thun hat; denn in solcher befehlt die uneigennützig angegebene des Feuerwehrmanns höheren oder niederen Grades an das in vielen Fällen mit Gefahr verbundene Rettungswerk.

Zürich, 12. Juli. Der gestrige erste Festtag des eidgenössischen Sängertages hatte einen unbeschreiblich großartigen Verlauf. Die Wettsgefänge der Volkvereine währten von 7—12 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Kunstgefänge von 3—6 Uhr. Mittags fanden gemeinschaftliche Mittagessen in der Tonhalle und in der neben derselben erbauten Festhalle statt. In der Tonhalle, wo den fremden Gästen ihre Plätze angewiesen waren, wurden verschiedene Neben gehalten. Der Präsident der Stadt Zürich, zugleich neuer Präsident des eidgenöss. Sängerbundes, toastirte auf das Vaterland, weitere Redner auf die Gäste, die festgebenden Vereine u. Der Toast auf die Feststadt Zürich wurde von einem Vertreter des „Schwäbischen Sängerbundes“ (Abg. Sachs aus Traillheim) ausgebracht. Der Toast fand den lebhaftesten Beifall der großen Festversammlung und der Stadipräsident von Zürich drückte der Deputation seinen Dank in der herzlichsten Weise aus. Es kann überhaupt nicht genug anerkannt und betont werden, mit welcher Aufmerksamkeit die Gäste förmlich überschüttet werden. Die abendliche Beleuchtung des Sees bot einen überaus malerischen Anblick. Tausende von farbigen Lampions bewegten sich auf kleinen Rähnen auf dem See, alle Villen des reizenden Ufers, soweit sie vom Festplatz aus sichtbar sind, waren bengalisch beleuchtet, auf dem Festplatz brannten elektrische Flammen, es war ein Anblick, der jeder Beschreibung unfähig ist. Die Volksmenge zählte zu vielen Tausenden, von Nachmittags 4 Uhr an sollen allein 16,000 Eintrittskarten auf den Festplatz verkauft worden sein, wobei zu beachten ist, daß alle Sänger freien Zutritt hatten.

An dem eidgenössischen Sängertage in Zürich wird auch der elektrische Fernsprecher seinen Antheil haben. Wir lesen darüber in einem Schweizer Blatte: „Auf Wunsch einiger Sängerkreise in Basel ist Hr. W. Schrenberg, der Vertreter der Bell'schen Telephon-Kompagnie in New-York, beauftragt worden, während des Wettgesanges der Baseler Liedertafel am Sonntag Nachmittag von 3—4 Uhr eine Mikrophon-Verbindung zwischen der Sängertafel in Zürich und dem neuen Börsensaale in Basel herzustellen. Die eidgenössische Telegraphendirektion hat bereitwilligst die Benützung eines Leitungsdrähtes gestattet, welcher nun in Verbindung gesetzt werden soll mit einem kleinen Mahagonitischchen, das mit Erlaubniß des Organisationskomite's circa 15 Fuß über den Boden an einem Pfeiler der Festhalle angebracht wird. Das Tischchen in Zürich bleibt stumm, während ein gleiches am anderen Ende der Leitung in Basel mitsingt und so denjenigen Sängerkreisen, die verhindert sind, persönlich am Feste in Zürich theilzunehmen, die Möglichkeit bietet, in Basel selbst die Gesangsaufführung ihres Vereins mit anzuhören.“

Basel, 12. Juli. Das Mikrophon hat seine Probe bestanden. Samstags wurden Proben verankaltet, die wenig Gutes versprochen; die Leitung von der Züricher Festhalle bis in einen Saal der neuen Post in Basel war für die interessante Untersuchung hergestellt; doch haben wahrscheinlich der strenge Depeschendienst in den parallel laufenden Telegraphendrähten die Schallwirkung paralytirt. Gestern Sonntags, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, als die Basler Liedertafel in der Sängertafel in

schaft glaube! Ich fühle es, mein einziger Freund, Sie retten mir das Leben!“

Sie hatte kaum diese Worte in halber Bewußtlosigkeit vor sich hingestammelt, als sie schon bereits. Ein Ausdruck von Freude flog über sein Gesicht — er hauchte von Neuem nach ihrer Hand — sie war eben im Begriff, die Unterhaltung wieder auf einen minder vertraulichen Ton herabzustimmen — da hörten sie die Schritte der Magd draußen sich nähern. Der Augenblick war nicht dazu angethan, sich näher zu erklären und jede Mißdeutung abzuschneiden. Er trat rasch von ihr zurück und näherte sich der Thür.

„Sie lassen mich erfahren, was Sie thun, und was er etwa für Erklärungen giebt!“ rief sie ihm nach, da er schon auf der Schwelle war. „Denken Sie, mit welcher Ungeduld ich auf Nachricht warte. Und nochmals —“

„Es bedarf keines Wortes mehr!“ rief er zurück. „Sie können mir blindlings vertrauen. Adieu, und auf Wiedersehen!“

Damit verließ er sie eilig, als fürchte er, daß sie die Vollmacht, die ihn beglückte, zurücknehmen oder beschränken könnte. Und seine Furcht war nicht unbegründet. Denn kaum hatte sie ihn aus den Augen verloren, als eine entsetzliche Angst sie überkam. Sie hätte Viel darum gegeben, wenn sie ihrer ersten Empfindung gefolgt und gleich nach dem Zusammenreffen mit ihrer Nachfolgerin abgereist wäre. Nun war es zu spät; sie kannte ja weder Namen noch Wohnung ihres neuen Freundes. In der unseligsten Stimmung warf sie sich auf das Sopha und war endlich froh, in kramphastigen Thränen ihr gepreßtes Herz erleichtern zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Zürich ihren Wettgesang zum Besten gab, konnte man hier denselben mittelst des Mikrophons vernehmen. Mit dem Schallbecher am Ohr erkannte man sowohl Tonfall als Text des vorgetragenen Liedes. Die höheren Töne waren markierter. Circa 20 Ohrenzeugen haben die denkwürdige Erscheinung konstatiert; im Zimmer selbst war keine Schallwirkung zu bemerken. Die Entfernung von Zürich bis Basel beträgt 90 Kilometer.

Handel und Verkehr.

— Stuttgart, 12. Juli. Landesproduktendörse Stuttgart. Börsenbericht vom 12. Juli. Die Bitterung war auch in der vorigen Woche unbeständig und wir hatten nur einige Tage ohne Regen; trotzdem aber ist nun die Heuernte nahezu eingeheimet. An den auswärtigen Börsen und Märkten hat sich im Getreidegeschäft wenig verändert, da sich die Preise wegen der allwärts schwachen Angebote immer noch behaupten konnten. Obgleich die Verkäufer an heutiger Börse etwas nachgiebiger

waren, blieb der Verkehr dennoch schleppend. Geringere Mehlsorten sind noch sehr gesucht. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen russ. 26 M. 80 Pfg., Weizen bayr. 26 M. 40 Pfg. bis 26 M. 75 Pfg., Weizen, amerik. 25 M. bis 27 M., Weizen ungar. 26 M. 50 Pfg., Kernen 26 M. 75 Pfg. bis 27 M. 40 Pfg., Dinkel 18 M. Mehlspreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung. Mehl Nr. 1: 37 M. bis 38 M.; Mehl Nr. 2: 35 M. bis 36 M. Mehl; Nr. 3: 32 M. 50 Pfg. bis 33 M. 50 Pfg.; Mehl Nr. 4: 29 M. 50 Pfg. bis 30 M. 50 Pfg.

— Würzburg, 13. Juli. Von den im Juni dahier Gemisch untersuchten 25 Milchproben erwiesen sich 7 als gewässert und 3 als abgerahmt. Auch wurde dieser Tage eine großartige, jahrelang fortgesetzte Milchwässerung durch den Milchlieferanten für das Juliuspital konstatiert. Diese 11 Milchfälschungen wurden vom Magistrat an die Staatsanwaltschaft am Landgerichte zur strafrechtlichen Einschreitung übergeben.

Amtliche Bekanntmachungen. Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des August Gerlach, Kunstmüllers in Calw, ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 13. Juli 1880, Vormittags 10 1/2 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Saffner in Calw zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf Freitag, den 6. August 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 17. September 1880, Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1880, Anzeige zu machen.

Bezüglich der Bestellung eines Gläubigerausschusses wird demnächst weitere Verfügung ergehen.

Königliches Amtsgericht Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Calw.

Fahrritz-Auktion.

In der Nachlasssache des Johannes Rirchherr, gew. Fuhrmanns von hier, findet am

Montag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr,

eine kleine Fahrritzauktion statt, bestehend in:

Mannokleidern, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Fuhr- und Reitgeschirr, darunter ein zweispänniger Leiterwagen.

Hierzu werden die Liebhaber eingeladen.

Theilungsbehörde.

Privat-Anzeigen.

Stammheim.

150 Mk. Pfleggeld

hat sogleich gegen gefällige Sicherheit auszuleihen

Chr. Strienz, Maurer.

Geld-Gesuch.

Die Schützengesellschaft sucht zur Conversion einer Capitalschuld ein Anlehen von M. 6,800. zu billigerem Zinsfuß. Die Sicherheit ist eine ausgezeichnete und besteht hauptsächlich in einem werthvollen Wiesen-Areal. Offerte wollen an den Unterzeichneten gerichtet werden, bei dem der Pfandschein zur Einsicht aufgelegt ist.

E. Georgii.

Nächste Woche bacht

Langenbregeln

Georg Pfriemer, Biergasse.

Leinwand

von der feinen bis zum Bauernleinen und halbleinen Tuch, einfach und doppelbreit, Strohsack, Zwilch u. s. w. empfiehlt billigst

G. F. Ader.

Weizenbranntwein

zu Anläßen sehr geeignet, empfiehlt W. B. a. Engel.

Necht kanlasischer

Wanzen-Cod.

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen: die ganze Brut wird für immer vertilgt

Niederlage in Calw bei S. Leuthardt.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in kompletten Wagons bei Prima-Waare billigst und ist zu näherer Auskunft zu gerne bereit

Hans Maier in Ulm a. D. Import ital. Produkte.

Kaffee!!

In ausgezeichneten Qualitäten pr. Pfd. M. 1. 10. bis M. 1. 50. besonders eine feine und kräftige Sorte M. 1. 20. bei 5 Pfd. das Pfd. 5 J. billiger bei

J. F. Desterlen.

Zwei tüchtige Küchenmädchen

werden zu sofortigem Eintritt in ein Hotel gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

D. Herion.

Junge Gänse

sind zu verkaufen in Nr. 216 Inselgasse.

Auswanderer und Reisende nach Amerika
mit Postdampfschiffen erster Classe befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, Generalagent.

Calw. Empfehlung. Calw.

Einem verehrlichen Publikum in Stadt und Land mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine

Bau- & Möbelschreinerei

wieder in mein elterliches Haus hierher, gegenüber der Schwane, verlegt habe, und bitte, mir das früher hier geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Sachachtungsvoll

August Haug.

Gechingen bei Calw.

Einem verehrl. Publikum bringe hienit ergebenst zur Anzeige, daß ich hierorts ein

Material-, Spezerei- & Kurzwaarengeschäft,
verbunden mit Fabrication von
Farben, Firniß und Wagenfett

errichtet habe, und halte mich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfohlen.

F. Hubel.

Besonders erlaube mir, auf meine selbstabgeriebenen **Delfarben**, zum Anstreichen hergerichtet, nach Wahl oder Angabe zum Anstreichen von Thüren, Fensterrahmen, Fußböden, Geräthen aller Art, — Bleiweiß pr. Pfd. 20—40 J., Cremweiß 35—50 J., Grau 35 J., Ocker, hell, mittel, dunkel, 30—35 J., Gelbgrün 50 J., Dunkelgrün 70 J., sowie Trodenöl, Copallad, Bernsteinlad, Eisenlad, Siccativ, Leim, Pinse, Glaspapier, Dimstein, Schellack, Chromkali, Catechu, (zum Beizen) Blaukali und Borax aufmerksam zu machen.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt, bei Uebernahme auf feste Rechnung entsprechend ermäßigte Preise.

Schuh-Waaren.

Am Jahrmarkt und Donnerstag habe ich mein Lager der besten und neuesten Façon Schuhwaaren im Gasthaus; Engel zum Verkauf ausgesetzt und bitte meine werthe Kundschaft von Stadt und Land um recht zahlreichen Besuch.

Peter König, Schuhfabrikant, Pirmasens.

Bettfedern,

sehr schönen reellen Landrapsf. (Sommerwaare), fertige Betten stets gut und billig bei

G. F. Ader.

Backsteinkäse, haltbare Sommerwaare, bei Laibchen pr. Pfd. 45 J., bei Ristchen pr. Pfd. 42 J., empfiehlt bestens

J. F. Desterlen.

Kochherde

in verschiedener Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Feldmaier, Schlosser.

Steinkohlenröhre von Flachseisen zu Herden und Kesselfeuerungen billigst bei Obigem.

Cement

in beiden Sorten, bei anerkannt vorzüglicher Waare, frisch und billigst bei W. B. a. Engel.

Nusskohlen & Coaks,

direkt ab Zeche, beste Qualität, (je nach Wunsch in 2 Größen) liefert jederzeit billigst frei vor's Haus. Bei Wagenladung oder größeren Partheen Ausnahmepreise.

A. Schmitz.

Emmenthalerkäse pr. Pfd. 90 J., Schweizerkäse 80 J., Kräuterkäse pr. Stücken 35 J., Rahmkäse das Laibchen 50 J.

REUNION

Sonntag, den 18. ds., im Dreifischen Garten von der Kapelle des 4. Württ. Inf. Reg. 122 Ludwigsburg.

Wegen Umzug

1000 Vorhanggalerien von M. 1. an.
M. Hybel, Stuttgart, Schloßstr. 22.
von Jakob ab Hauptstätterstr. 67.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Stand Ende Juni 1880 37101 Policen mit Mf. 157,388,000.
Eingegangene Anträge im Jahr 1880 2103
mit Mf. 11,600,000.

Bankfonds 30,003,000.
Dividenden-Reserve 6,171,000.

Alle Ueberschüsse werden ungeschwächt an die Versicherten verteilt. Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende, und wird solche den Versicherten von Anfang an im höchsten Maße zugewiesen. Durch die seit dem Bestande der Bank (1854) verteilte Durchschnitts-Dividende von 37,0% der Normalprämie ermäßigt sich für eine Versicherung auf Lebenszeit von M. 1000.

im Beitrittsalter von 25 30 35 40 45 50 Jahren
die Tarifprämie auf netto M. 13,92 15,35 17,25 19,97 24,40 30,39,
für eine beim Tode oder spätestens im 60sten Jahr zahlbare Versicherung
die Tarifprämie auf netto M. 18,47 21,85 26,96 35,07 49,75 80,25.

Bei den abgekürzten Versicherungen kommt die Ermäßigung, im 20jährigen Durchschnitt, einer Dividende von 42-61% und nach der diesjährigen Verteilung einer solchen von 40-60% der lebenslänglichen Prämie gleich.

Die anfallenden Versicherungssummen werden sofort nach geschehener Prüfung ausgezahlt.

Anträge nehmen entgegen:

Emil Dreiss in Calw. L. Sattler, Lehrer in Herrenberg. Gottlob Schmid in Nagold. Fr. Rometsch und Amtsnotar Fehleisen in Wildbad. Fr. Schöninger in Weil der Stadt. Amtsnotar Dengler in Altensteig. C. W. F. Reichert in Wildberg. Schulmeister Ungerer in Egenhausen.

à 50 Pfg.

Calw.

à 1 Mark.

Großer Bazar

à 50 Pfennig. à 1 Mark.
im Gasthaus zum Engel.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß nächstens Samstag, den 17. Juli, im Gasthaus zum „Engel“ der Ausverkauf eines Bazars eröffnet wird.

Sehr elegante und nützliche Gegenstände für häusliche und luxuriöse Zwecke als:

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Pfeifen, Patenthosenträger, Photographie- und Schreibalbum, Britannia-Edel- und Porzellangegenstände, sehr große Auswahl in Haushaltungsgegenständen.

Großer Bazar

à 50 Pfennig. à 1 Mark.

à 1 Mark.

à 50 Pfg.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart
arbeiten nach Auspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, katarale Kinder, kessende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ro. das 1/2 Ro. M. 2.
" der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ro. das Paquet 50 J.
" des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ro. M. 2. 50.
" " " " 1/4 " " 1. 35.
" " " " 1/10 " " 60.

Verkaufsstellen:

In Calw bei Otto Müller, Apoth.

Redaktion, Druck und Verlag von E. C. Schöninger in Calw.

Calw.

Todes-Anzeige.

Unsere lieben Freunde und Bekannten theilen wir schmerz erfüllt mit, daß unser lieber Enkel **Gustav**

Kornbörfer, der uns und unserer Familie, auf Besuch von Augsburg hier, durch sein liebliches Wesen so viele Freude machte, durch den Tod an Luftröhrentzündung 14 Monate alt gestern schnell entzissen wurde.

Wir beugen uns in Demuth in Gottes Rathschluß.

Die Großeltern
Gustav und Louise Kornbörfer.

Hirsau.
Gutes frisches

Backwerk

empfiehlt M. Böhner.

Arbeitergesuch.

Zu einem Wehrbau mit Schlagwerk suchen wir alsbald 20-25 Mann. Anmeldungen wollen sofort gemacht werden.

Gedr. Hespeler, Werkmeister, Wildberg

Vom 8. bis 15. Juli neuangekommene Kurgäste.

Königliches Bad Teinach. (Mineralbad und Wasserheilanstalt.)

7. Kurliste.

Bad-Hotel: Dr. J. A. Köhler und Frau v. Siegel von da. Dr. G. Köhler und Coblenz. Dr. H. Weisheimer aus Frankfurt. Fräulein Joha aus Ludwigsburg. Dr. A. Wallart Amehoff mit Gemahlin aus Holland. Fräulein Steinbäuer aus Bremen. Frau Viktor Korie aus Konstantinopel. Dr. Gub. Hirschhorn aus Mannheim. Fräulein Elise Julin aus Coblenz. Fräulein Eva Pfaff aus Kaiserslautern. Dr. Edmund Parrich mit Familie und Bedienung aus Wasserlos in Bayern. Dr. Petre mit Familie aus England. Fräulein Bertha und Lisa Henle aus Stuttgart. Dr. G. Matthei mit Gemahlin aus Berlin. Frau Dr. Gärtler mit 3. Tochter aus Zweibrücken. Frau Behr und Frau Fischer aus Stuttgart. Dr. Aug. Rothmund mit Familie und 2. Tochter aus Stuttgart. Dr. Eugen Kieffer, Rechtsanwalt mit Gemahlin aus Zweibrücken. Frau Oberst v. Ritz aus Ludwigsburg. Frau Kley mit Fräulein Töchter aus Bonn. Frau Keller mit Sohn aus New York. Dr. Job. Eichert aus Coblenz. Dr. Jaffe mit Familie aus Frankfurt a. M. Frau Pastor Köber aus Bonn. Dr. Theodor Göbel aus Neuenstadt. Frau Johanna Dörner aus Frankfurt. Frau Louise Kümlein aus Reutlingen. Dr. Julius Dehles aus Stuttgart. Dr. J. Rombert mit Familie und Bedienung aus Karlsruhe. Dr. Feinr. Odenstein von da. Frau Odenstein aus Worms. Frau Baronin v. Rotemann mit 2. Tochter aus Darmstadt. Fräulein Touchon aus Frankfurt a. M. Frau Dr. Baist mit Fräulein Tochter von da. Dr. Friedrich Baist mit Familie von da. Dr. J. Giesler, Kfm. aus Dorff. Frau v. Kottel aus Freiburg. Frau Roth-Weg von da. Fräulein Ida Roth von da. Dr. v. Diezelsky mit Fräulein Schwester aus Potsdam. Dr. Otto Haller aus Korbach. Gasthof zum Hirsch: Dr. Ludwig Weidner, Landwirth aus Redaran. Dr. Theodor Kony, Bierbrauer von Reutlingen. Frau Buchbinder Hebbeler aus Reutlingen. Fräulein R. de Berg aus Frankfurt. Fräulein E. de Berg von da. Fräulein Biette Weidner aus Schwabach. Frau Apotheker Bischoff aus Ludwigsburg. Frau Apotheker Dübmann von da. Dr. und Frau Cousin B. Bürgermeister aus Wiesbaden. Frau Kaufmann Gbbesfeld mit Schwester aus Koblenz. Gasthof z. kühlen Brunnen: Frau Kaufmann Lang aus Elm. Dr. Mohr, Ingenieur aus Zweibrücken. Fr. Reber von da. Dr. Russkirektor Erdel mit Tochterchen aus Göttingen. Frau Did aus Göttingen. Dr. Burm, Villa Wilschmöhde: Dr. Hauptkassier Franz Brinn aus Ludwigsbach a. Rhein. Mrs. Bennet mit zwei Töchtern aus Ufa Nordamerika. Dr. Direktor Bieping mit Familie aus Stuttgart. Fr. Sid von da. Frau Kommerzienrath Haber von da. Frau Emma Haber aus Kirchheim u. T. Dr. Professor W. Speidel aus Stuttgart. Waizler, Schreiner: Dr. Privatier Bod aus Stuttgart. Frau Auguste Hetschel von da. Paul Luz: Frau Benz aus Ludwigsbach. Gottlieb Seeger: Frau Lehrer Rauscher aus Daber bei Ravensburg. Barbara Kusterer: Frau Veichert aus Gundheim.

Fräulein Bieping mit Familie aus Stuttgart. Fr. Sid von da. Frau Kommerzienrath Haber von da. Frau Emma Haber aus Kirchheim u. T. Dr. Professor W. Speidel aus Stuttgart. Waizler, Schreiner: Dr. Privatier Bod aus Stuttgart. Frau Auguste Hetschel von da. Paul Luz: Frau Benz aus Ludwigsbach. Gottlieb Seeger: Frau Lehrer Rauscher aus Daber bei Ravensburg. Barbara Kusterer: Frau Veichert aus Gundheim.

Liebenzell.

6. Kurliste.

Unterred. Bad: Dr. Kfm. Daumüller aus Lehr. Dr. Fabrikant G. J. Wagner mit Frau Gemahlin aus Calw. Dr. Baron v. Gemmingen mit Frau Gemahlin aus Stuttgart. Fräulein C. v. Gemmingen von da. Frau Therese Kiefe aus Gausstatt. Dr. Regierungsrath Schindler mit Frau Gemahlin aus Stuttgart. Frau Graf mit Eddingen aus Stuttgart. Dr. Herr Dr. Dr. mit Frau Gemahlin aus Waldbach. Frau Wittmann mit Eddingen aus Stuttgart. Frau Braun mit Fräulein Tochter aus Stuttgart. Oberred. Bad: Fräulein Vogel aus Stuttgart. Frau Oberbäcker Deuner aus Göttingen. Frau Kutenrieth aus Stuttgart. Fräulein Wätger aus Jülich. Fräulein v. Mauer aus Stuttgart. Fräulein Vertha Gütther aus Kirchheim u. T. Fräulein Auguste Pfister aus Weiskirchen. Frau Panoner aus Gausstatt. Frau Secretär Kettig mit 2 Kindern aus Stuttgart. Herr Professor Vogel mit Gemahlin von da. Herr Professor Schott mit Gemahlin nebst Sohn von da. Gasthof z. Hirsch: Dr. Professor Kunz mit Gemahlin und Familie aus Stuttgart. Dr. Missionar Opp aus Reutthal. Gasthof z. Hirsch: Frau J. G. Staven. Fräulein Kety Staven, Fräulein Haily aus Grotzeln, Amerika. Dr. Dr. D. M. aus Stuttgart. Gasthaus z. Lamm: Dr. G. Kray, Instrumentenmacher von Dillingen. Gasthaus z. Sonne: Dr. O. Lorenz Claus von Wonnau. Frau Wittkoll aus Stuttgart. Frau L. B. mit 2 Kindern von da. Kaufmann B. z. Frau Dr. Leopold mit Familie und Bedienung. Stationsmeister Kayser: Frau Fabrikant Anwärtin mit Kind aus Stuttgart. Goldarbeiter K. u. K. z. Frau Fabrikant Wöhlinger aus Stuttgart. Goldarbeiter Lohrer: Fräulein Olga Hägle aus Frankfurt a. M. Gärtner Schönlens, sen.; Frau Weingärtner Hölz aus Stuttgart. Hofner W. Gengendach: Fräulein Martin aus Tullingen. Amtsnotar Paager's Witw.; Fräulein Schwab aus Heilbronn. Fräulein Hartmann aus Stuttgart.

Zavelstein.

Gasthof zum Lamm: Dr. Hörmann, Uhrmacher aus Regensburg. Fr. Knopp aus St. Gallen. Frau Goulin Paravicini aus Breiten. Dr. Kocher, Bierbrauerbesitzer aus Künzelsau. Dr. Hebbel aus Tübingen. Frau Marquardt mit Sohn und Tochterlein aus Stuttgart. Dr. Secr. Dreyer von da. Dr. Dr. Voel mit Gemahlin aus Oberjohannheim. Kaufm. Wiedenmayer: Dr. Franz Trotter mit Gemahlin aus Stuttgart.

Luftkurort Hirsau.

Kuenerleber z. Waldhorn: Dr. Kaufm. Scholtz mit Familie aus Archangel (Rußland). Dr. Kaufm. Sonnenwirth aus Leimbach. Frau Pfarrer Seeger aus Reutlingen. Wärtle z. Wärtle: Dr. Pfarrer Klett mit Fräulein Tochter aus Künzelsau bei Schw. Hall. Frau Zimmermaler Breitmaier aus Stuttgart. Frau Buchbinder Pfändel von da. Villa Walded (Wittwe Wayer): Mrs. Meredith aus England. Frau v. Bühler aus Stuttgart. Frau Odenmedicinrath Jäger von da. Frau Hofammerrath Strebler mit 2 Kindern und Junger aus Sigmaringen. Dr. v. Wögling mit Frau und 2. Schwester und 1 Bedienung aus Göttingen. Frau Tüchtenbach mit 2 Entleibhnen und 1 Bedienung aus Stuttgart. G. U. Stoy: Frau v. Schiller mit Bedienung aus Stuttgart. Dr. Ridert, Wegführer Panz: Fräulein Wina Köstler aus Stuttgart. Christian Jäger: Frau Krammenader mit 3 Kindern aus Stuttgart.

Gottesdienste am 18. Juli.

Morg. (Pred.) Dr. Pfarrer Döring. Kinderlehre mit den Eddnen.